Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 40 (1953)
Heft: 11: Neues Universitätsspital in Zürich

Artikel: Max Hunzikers Glasgemälde
Autor: Briner, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-31031

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

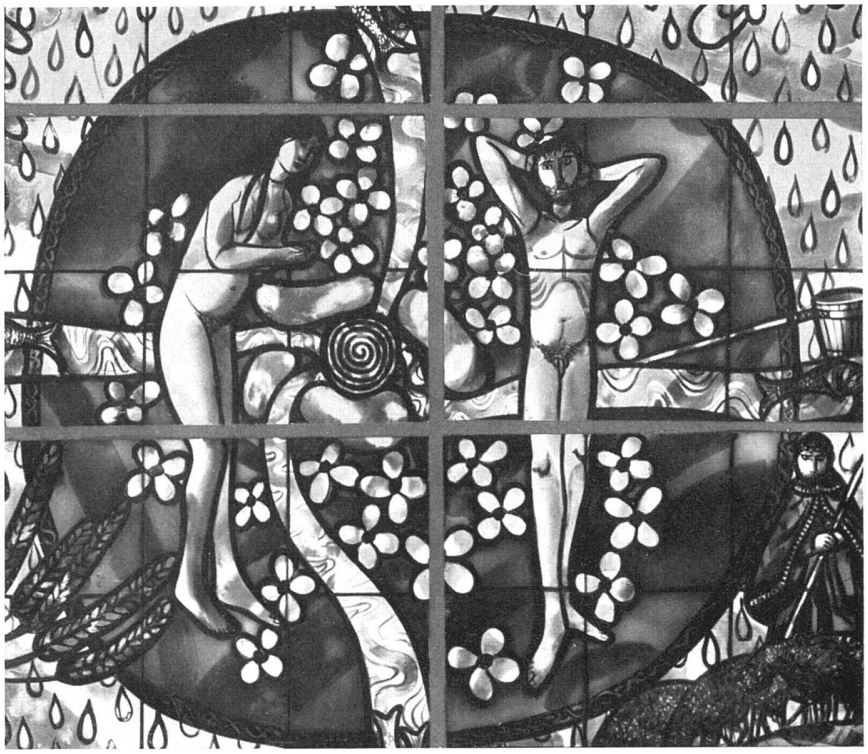
Vorraum des großen Hörsaales mit dem Glasgemälde I «Wasser und Licht – Tag» von Max Hunziker / Vestibule du grand amphithéâtre avec le vitrail I de Max Hunziker, «L'eau et la lumière – le jour» / Main Lecture Room vestibule, with the stained-glass window I – «Water and Light – Day» by Max Hunziker 53

Max Hunzikers Glasgemälde

Im Studienzentrum I sind zwei Fenster von je zwanzig Quadratmeter Lichtweite in der großen Halle mit Glasgemälden ausgestattet worden, die Max Hunziker entwarf und in Gemeinschaft mit Karl Ganz ausführte. Sie schmücken den größten Teil der Stirnwand zweier nischenartiger Raumkompartimente beidseitig des großen Hörsaals, können aber nicht gleichzeitig gesehen werden. So darf die Bildsymmetrie diskret und in freier Form spielen, wie überhaupt ein großdekorativer Aufwand schon deshalb nicht in Frage kam, weil freitragende Treppen sich vor dem unteren Teil der Fenster aufschwingen und daher aus der unteren, mehr ornamental gehaltenen, aber der figurativen Elemente durchaus nicht entbehrenden, und der oberen, teppichartig-motivreichen Partie ein Ganzes gestaltet werden mußte. Ein nur teilweises Beanspruchen der riesigen Glasflächen, wie es der Künstler in der Kirche Thalwil sinnvoll anwendete (und wie es Hindenlang für die Chorfenster des Basler Münsters vorschlug), wäre hier nicht am Platz gewesen; denn der Ausblick auf den großen, architektonisch und gärtnerisch sehr schönen Hof mußte entweder ganz freigegeben oder zugunsten eines farbflächig-hellen Raumabschlusses ganz verdeckt werden.

Der Künstler wendete für die Bewältigung der beiden Fensterflächen, die in solchen Ausmaßen kaum je in einem nichtkirchlichen Raum glasmalerisch zu gestalten waren, die gleiche erzählerisch-kleinteilige, viele Einzelmotive summierende Kompositionsweise an, wel-

Der Bezirk des Wohlbefindens. Detail aus dem Glasgemälde I / Le Bien-être. Détail du vitrail I / The Sphere of Well-being. Detail of window I 54

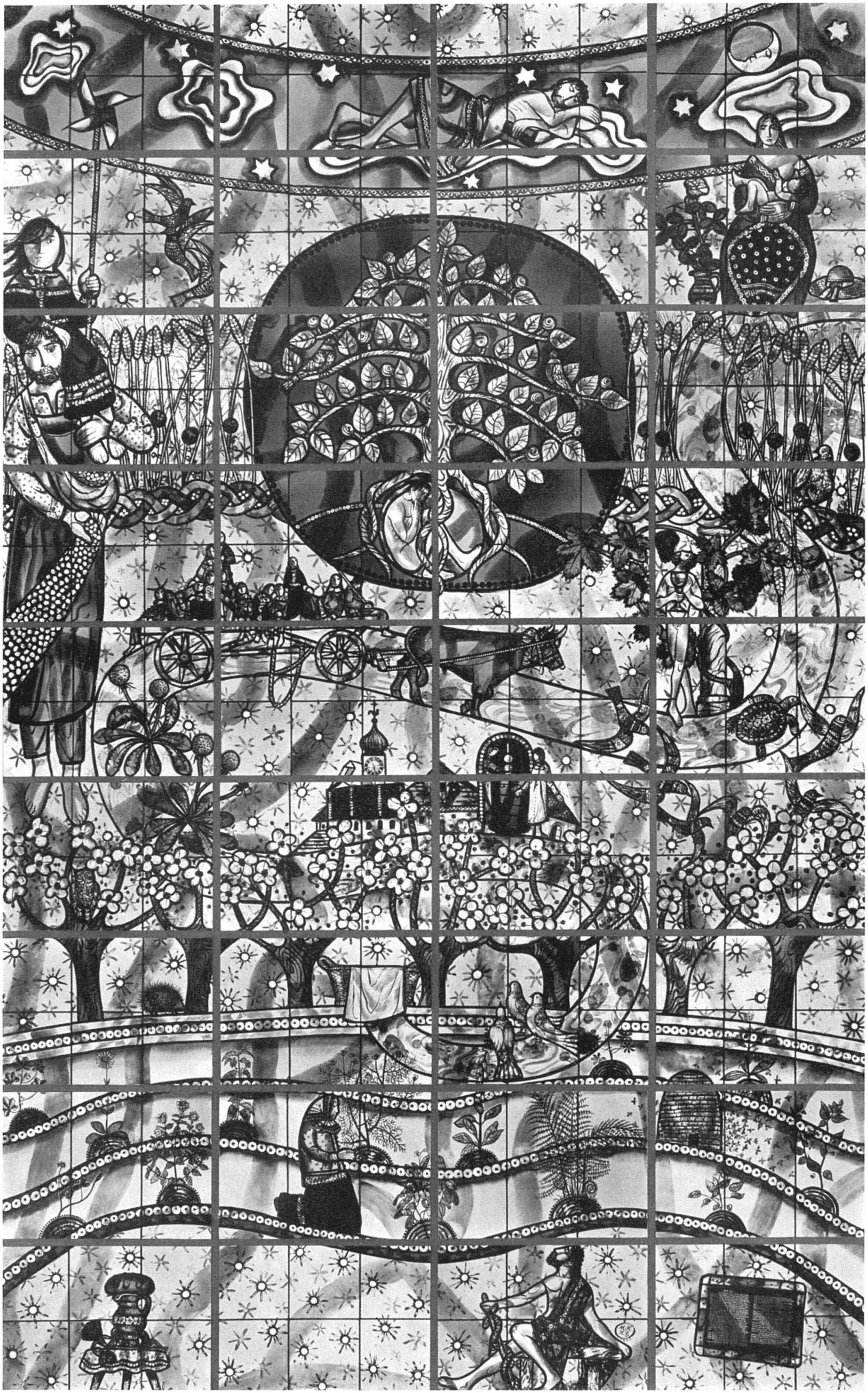


Krankenschwestern. Detail aus dem Glasgemälde I / Infirmières. Détail du vitrail I / Nurses. Detail of window I 55

Der Wein. Detail aus dem Glasgemälde II / Le vin. Détail du vitrail II / Wine. Detail of window II 56

che die gewinnende Eigenart seines Chorfensters in der restaurierten Johanneskapelle in Ürikon am Zürichsee und der drei größeren Chorfenster in der alten Kirche Zürich-Wollishofen ausmacht. Die Überzeugungskraft seines Gestaltens liegt nicht zuletzt darin, daß es in der Kleinform der Buchillustration (Grimmelshausens «Simplicissimus» und «Der verlorene Sohn» von André Gide), in der freien Graphik, im Staffeleibild und im großdimensionierten Glasgemälde sich gleichbleibt. Künstlerische Ehrlichkeit in der ungezwungen-familiären Art erzählender oder sinnbildhafter Realistik, liebevoll-erlebnisreiche Sprache der Einzelheiten und unbefangener Formsinn in der Aufreihung und Bindung darstellerischer und ornamental-rhythmisierter Bildteile machen das Unverwechselbare, sich immer wieder aus sich selbst Erneuernde dieser völlig unschematischen Kunst aus.

In dem Fenster zur Rechten, das 1951 vollendet wurde, fließen vom «Quell des Lebens», bei dem ein Menschenpaar steht, vier Ströme in schwungvollen Windungen durch lichtgrünes Land. Sonnenwärme und Regenbogenglanz, das heilsame Baden und die Liebestat des barmherzigen Samariters sind frei in das Bildfeld eingeordnet. Ein mit Kleinfiguren beladenes Schiff trägt den Namen «Patientia»; es kontrastiert mit drei nahezu lebensgroßen Gestalten, die in engem Zusammenschluß eine helfende Gemeinschaft bilden. – Das Glasgemälde zur Linken (1953) nennt sich «Erde und Luft». Statt des mit fallenden Wassertropfen durchwirkten Blaßgrüns herrscht hier ein sternenübersätes Lichtblau vor; in einem flammendroten Mittelrund wächst der Lebensbaum auf. Hier wird statt der Flüsse die endlose Landstraße zum Sinnbild verschlungener Lebenswege; ein Ochsenwagen bildet das Gegenstück zum Schiff. Das Blühen und Reifen, der Vogelflug und andere Sinnbilder der Lebensfülle: Aussaat und Traubengenuß, Mütterlichkeit und hilfsbereite Gastfreundschaft im Dorfe, schließen sich zu einer beziehungsreichen, durchfühlten Bilderwelt zusammen, die links außen wiederum durch lebensgroße Gestalten (den Sämann mit seinem Kind) einen säulenartigen Halt bekommt. Wenn auch nicht manche Betrachter sich bücken und die beiden Schrifttafeln («Eid des Hippokrates» links und «Gebet eines Arztes» rechts) lesen werden, so vertiefen sich doch gewiß viele Besucher des Studienzentrums in die menschlich erlebte und künstlerisch geklärte Bildersprache der beiden großen Glasgemälde. *Eduard Briner*



Max Hunziker, Glasgemälde II «Luft und Erde – Nacht» im Vorraum des großen Hörsaales / Le vitrail II, «L'air et la terre – la nuit» (vestibule du grand amphithéâtre) / Window II «Air and Earth – Night» in the vestibule of the main lecture-room